



Shahsavan (die dem Shah dienen)

Die Nomaden des Nordwest-Iran mit ihrem halbkugelförmigen Filzzelt «Alachiq»

Die Geschichte der Shahsavan

Die Shahsavan waren den Herrschern der Safaviden-Dynastie (1501–1732) treu ergeben. Ihr Name erhielt mit der Zeit eine mystische Bedeutung, die ein geistiges Band zwischen König und Volk darstellte. Mit dem Sammelaufruf «Shahi sivani» konnten die



safawidischen Herrscher die rückhaltlose Unterstützung aller Gruppen erhalten. Die dem König Ergebenen versammelten sich um den Herrscher, der auch ihr geistiges Oberhaupt war, um seine Befehle auszuführen.

Die loyalsten waren die «Qizilbasch» (Rotköpfe). Sie setzten sich aus turksprachigen Clänen zusammen. Sie trugen eine signifikant rote Kopfbedeckung.

Nachdem sich die Dynastie der Safaviden etabliert hatte, wuchs die Macht und der Einfluss der «Qizilbasch». Als Shah Abbas der Grosse (1588–1629) im Alter von 17 Jahren die Thronfolge antrat, machte er vom Sammelaufruf «Shahi Sivani» Gebrauch

und forderte alle auf, eine neue Stammeskonföderation unter dem Namen «Shahsavan» zu bilden. Mit dieser Massnahme wurde die Macht der Qizilbasch stark beschnitten, denn die neue militärische Einheit war nur ihm gegenüber loyal.

Mit der Aufnahme einer grossen Gruppe aus Kleinasien eingewandelter Stämme vergrösserte er die Konföderation. Die Unterdrückung durch die osmanischen Sultane hatte diese 30 000 Familien bewogen, bei Shah Abbas um Asyl zu bitten. Der Shah stimmte einer Niederlassung zu und bot ihnen Land in der Umgebung von Ardebil an. Diese Stämme erhielten ebenfalls den Namen Shahsavan.



Khamseh, 174 x 328 cm.



Hasbtrud, 162 x 303 cm.



Bidjar, 160 x 325 cm.

**Die textilen Arbeiten der Shasavan:
Die Kelims**

Die Shasavan produzierten eine beträchtliche Zahl von Kelims unterschiedlicher Qualität. Mit Ausnahme der letzten Jahrzehnte haben sie kaum Florteppiche hergestellt. Der Kelim ist heute noch die allgemeine übliche Bodenbedeckung.

Die dominierenden Dimensionen der Hauptmotive ziehen zuerst die Aufmerksamkeit auf sich. Kleinere Motive ergänzen die grösseren in den Nebenborten.

Das Hauptfeld ist selten mit kleinen Mustern bedeckt.

Typisch sind die Borten mit reziproken Mustern wie z.B. das «Laleh Abbasi» (Laleh = Tulpe) Motiv.

Die Gründung der Shasavan-Organisation fällt auf das Ende des 16. Jahrhunderts, in die Regierungszeit von Shah Abbas I. Im frühen 18. Jahrhundert wetteiferte das russische Zarenreich mit den Osmanen in der Eroberung von Teilen des nördlichen Iran.

Unterworfen und vertrieben

Peter der Grosse nutzte den Iranischen Krieg gegen die Afghanen 1722 mit dem Fall von Isfahan und besetzte weite Teile von Azerbeidjan und Teile des Kaukasus. Dabei zwang er einige Shasavan zur Unterwerfung. Nadir Shah trieb die Russen 1730 zurück und befreite die besetzten Territorien. Die Kriege zwischen Iran und Russland in den ersten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts brachten die Shasavan zusätzlich in Bedrängnis. Im Vertrag von Golestan (1813) wurden Derbend, Baku, Schirvan, Schaki und Teile von Talesch, im Vertrag von Turkamanchai (1828) Erivan, Nakhdjawa und das heutige Azerbeidjan an Russland abgetreten. Die Shasavan verloren dadurch weite Flächen ihres Stammesgebietes.



Meschkin, 145 x 405 cm.



Miane, 202 x 290 cm.

Bis 1884 verbrachten dennoch einige Clane die Wintermonate in der russischen Moghan-Ebene. In diesem Jahr schlossen die Russen die Grenze endgültig.

Die Shahsavan waren von nun an Geächtete. Angesichts der Unfähigkeit der Qadjar-Könige griffen die Russen und Briten offen in die innere Angelegenheit des Iran ein. Die Russen versuchten die Shahsavan auszurotten und verfügten im Einvernehmen mit dem Iran viele Strafmassnahmen wie Enteignung aller materiellen Güter (zum Beispiel Herde, Zelte und sogar Kleider).

Vom Land in Städte und Dörfer

1930 erliess Reza Shah eine Verordnung, mit der alle nomadischen Wanderungen verboten wurden. Er befahl, dass alle Nomaden sesshaft werden sollten.

Nach der Abdankung von Reza Shah im Jahr 1941 kehrten viele wieder zu ihrer althergebrachten Lebensform zurück. Die Industrialisierung des Landes unter Shah Mohammed Reza und die damit einhergehende Urbanisierung übte einen massiven Einfluss auf die Lebensweise der Nomaden aus. Nach der iranischen Revolution von 1979 verlangsamte sich die industrielle Entwicklung merklich. Plötzlich ermutigte die Regierung Stammesangehörige, sich wieder vermehrt der Viehzucht zuzuwenden.

Herkunft und Abstammung

Die Shahsavan sind nicht alle türkischer Abstammung. Ein grosser Prozentsatz von ihnen ist iranischer, kurdischer, tadjikischer sowie georgischer Herkunft. Die Shahsavan wurden ja von Shah Abbas als Konföderation geschaffen und schlossen Bevölkerungsgruppen verschiedensten Ursprungs mit ein.

Viele Gebiete waren vor der Einwanderung der diversen Stämme ursprünglich Stammland der Kurden. Noch heute betrachten sich einige der wichtigsten Clane von Moghan, zum Beispiel die Moghanlu, als ursprünglich kurdischer



Bidjar, 110 x 336 cm.

Die Dadjim

Der Begriff ist im Iran, Zentralasien, der Türkei und dem Kaukasus weit verbreitet. Er bezieht sich auf eine Gruppe Textilien, die eine spezielle Webstruktur haben. Bei dieser sind die Kettfäden sichtbar und bestimmen das Grundmuster (Kettreps). Am häufigsten wird dieses Gewebe als Decke, Ofendecke, Bettzeugbehälter oder als Packtuch verwendet.

Um einen Dadjim herzustellen, wird ein langes, schmales Band gewebt, das man auf die gewünschte Länge zuschneidet und zusammennäht. Die Streifen sind 15–20 cm breit. Zusammengenäht ergeben sich in der Regel die Masse von 150 x 160 cm bis 250 x 250 cm. Kette und Schuss bestehen meistens aus Wolle.



Khamseh, 213 x 313 cm.

Abkunft. Tatsächlich ist es der gemeinsame Gebrauch der türkischen Sprache, der die Shahsavan trotz ethnischer Unterschiede zusammenhielt. Interessant ist auch, dass zur Zeit der Gründung der Safaviden-Dynastie Azerbeidjan-Türkisch die offizielle Sprache des Hofes wurde.

Der Lebensraum der Shahsavan

Das heute von den Shahsavan bewohnte Gebiet liegt im Nordwesten des Iran. Im Norden grenzt es an Asserbeidjan und Armenistan, im Süden dehnt es sich bis in die Gegend von Qom.

Verneh

Verneh ist eine dritte Gruppe von Flachgeweben und eine Besonderheit der Moghan-Shahsavan. Ausser ihnen und einigen Bevölkerungsgruppen im Kaukasus hat kein anderer iranischer Stamm Bodendecken, die alle speziellen



Tee serviert auf einem Verneh.

Merkmale eines Verneh aufweisen. Eines der Kennzeichen ist die Webstruktur: umschlingendes Wickeln auf einem leinwandbindigen Grundgewebe. Der neuere Verneh-Typ ist lang und schmal und aus einem Stück gewoben. Das übliche Format beträgt 100 x 300 cm.



Bidjar Djadjim, 200 x 209 cm.



Neuer Verneh am Boden eines Alachig.



Bidjar Mafrash, 60 x 100 cm.



Moghan Mafrash, 105 x 40 cm.



Detail aus einem Mafrash mit der Jahreszahl 1357 (1938).

Die Shahsavan leben verstreut in einem Gebiet, das sich als langer und schmaler Streifen von ungefähr 750 km Länge und 100 km Breite parallel zum Südwestufer des Kaspischen Meeres erstreckt. Von den zahlreichen Clanen und Stämmen der Shahsavan-Konföderation leben einige schon seit Jahrhunderten in diesem Gebiet, andere erst seit neuerer Zeit. In geographischer Hinsicht können die Shahsavan in vier grosse Gruppen unterteilt werden:

- von Moghan
- von Hashtrud und Mianeh
- von Khamseh und Bidjar
- von Qazvin, Saveh und Veramin

Einige Clane leben ausserhalb dieser grossen Lokalgruppen, als Beispiel die Inanlu, die in der Khamseh-Region in der Provinz Fars siedeln. Aber auch in der Region von Chorasán wohnen Shasavan Stämme.

Die Shahsavan von Moghan

Die Moghan-Ebene im nordwestlichen Iran ist das ursprüngliche Stamm-land und das «Qeshlag» (Winterquartier) der Shahsavan. Es ist bis heute ihr wichtigstes Zentrum geblieben.

Mafrash (Truhe)

Mafrash, bei den Shahsavan oft als «Farmasch» ausgesprochen, ist eine gewebte oder geknüpft Tasche; sie erfüllt die gleiche Funktion wie eine Truhe.

Die Ähnlichkeit ist nicht nur in der Art der Verwendung, sondern auch in deren Konstruktion zu finden. Wie die Holz- und die Metalltruhe hat ein Mafrash eine dreidimensionale Form. Ungefüllt fällt ein Mafrash in sich zusammen und beansprucht dadurch wenig Platz.

Shahsavan-Mafrash können in der Technik des umschlingenden Wickelns,

in Wirktechnik oder in einer Kombination dieser beiden hergestellt sein. Auch geknüpft Arbeiten sind möglich.

Der Mafrash wird in der Regel aus zwei Teilen gefertigt. Die beiden Längsseiten von 80–120 cm Breite und 40–60 cm Höhe werden mit dem Boden aus einem Stück gewoben oder geknüpft, ebenso die Schmalseiten mit einer Breite von 40–60 cm, die man dann auseinanderschneidet und an den Hauptteil annäht. Die verbundenen Teile werden danach zusätzlich mit dicken Wollfäden kor-delartig umwickelt (siehe Torba 1/98).



Moghan Mafrash Front, 95 x 40 cm.



Mianeh Mafrash Front, 115 x 55 cm.



Minaeh Khordjin, 118 x 44 cm.



Moghan Khordjin, 121 x 47 cm.



Bidjar Khordjin, 128 x 51 cm.



Mianeh Chanteh, 38 x 43 cm.



Khamseh Chanteh, 41 x 36 cm.

Khordjin (Doppeltasche)

Ein Khordjin besteht aus zwei in der Mitte verbundenen identischen Taschen. Die Grösse einer Einzeltasche kann die eines grossen Bodenkissen übertreffen, kann aber auch die Grösse einer Handfläche haben. In den grossen Khordjin werden Weizen und Gerste gespeichert oder Kleider und Haushaltgegenstände aufbewahrt. Die kleinen Formate dienen für die Aufbewahrung von

Geld, Tabak, Näh- und Flickzeug, Schreibzeug und ähnlichem.

Muster und Kompositionen der Khordjin verfügen über eine grössere Vielfalt als andere Shabsavan Textilien. Jeder Khordjin stellt ein paar kleine Teppiche dar. Die Weberin hat ihre Aufmerksamkeit auf diese reizenden kleinen Stücke konzentriert und ihre künstlerische Fähigkeit hauptsächlich in diesem Bereich gezeigt.

Der im südlichen Teil dieses Gebietes liegende Savalan, auch unter dem Namen Sabalan bekannt, ist ein Treffpunkt des kulturellen Lebens der Nomaden. Die weite Moghan-Ebene liegt etwa auf Meereshöhe und hat ein gemässigt Winterklima. Niederschläge im Herbst wie im Frühjahr sorgen für genügend Nahrung der Shabsavan-Herden.

Ende Mai ziehen die Nomaden auf ihre Sommerwanderung zum Savalan (heute teilweise mit Lastwagen). Der 4811 m hohe Savalan bietet an seinen Abhängen ein angenehm kühles Klima. Die Shabsavan finden beim Savalan genügend Quellen und Bäche, um ihre halbkugelförmigen Filzzelte aufzustellen.

Ein anderes «Yeilag» der Moghan befindet sich beim Neor-See auf den Höhen der Baqrow Berge. Die Moghan-Ebene, der Savalan und der Neor-See ergänzen einander durch ihre günstige Lage in idealer Weise und bieten den Shabsavan noch



Moghan Khordjin, 18 x 55 cm.

heute, trotz des Verlustes grosser Teile der Moghan-Ebene, genügend Platz, um ihre kulturelle Identität beizubehalten.

Die Shahsavan von Hashtrud und Mianeh

Diese Gruppe lebt in erheblicher Entfernung südlich der Moghan-Shahsavan in einem Gebiet von Täbriz und südöstlich des Urumia-Sees bis Mianeh. Die Clane von Hashtrud und Mianeh lagern an den Hängen des Bozqush- und Sahand Gebirges und schlagen ihre Zelte an den Zuflüssen des Qezel-Owzan Flusses auf. Dieser hat in der Mianeh-Ebene acht Zuflüsse, wovon sich auch der Name «Hashtrud» – acht Flüsse – ableitet.



Löffeltasche.



Bidjar Khordjin, 58 x 27 cm.



Mianeh Khordjin, 68 x 26 cm.



Bidjar Khordjin, 64 x 29 cm.



Dieser Khordjin wechselt den Besitzer.



Eine Löffeltasche reich verziert.

Qashoqdan (Löffeltasche)

Nomaden besitzen nur wenig Löffel, da sie gewöhnlich mit den Fingern essen. Löffel werden aber bei der Nahrungszubereitung gebraucht. Um diese Löffel zu versorgen, kennen die Shahsavan die Löffeltasche, eines der dekorativsten Textilien in ihrem Filzzelt. Die Tasche ist mehrteilig und besteht aus einem grossen und zwei

kleinen Chanteh (einteilige Tasche). Der an der Zeltwand befestigte Qashoqdan dient verschiedenartigen Zwecken: Seine Taschen sind mit Dingen wie Messer, Schere, Zündhölzer, Pfeifenoberteil, Medikamente und ähnlichem gefüllt. Gegenstände wie Schöpflöffel, Spachtel und Fotos hängen am Netzgeflecht.



Shasavan Shirvan, aus der Region von Ardabil, 197 x 140 cm.

Die noch heute nomadisierenden Clane sind die Hadj-Alilu und die Qodjabeglu, beides Moghan-Shahsavan, die im frühen 20. Jahrhundert in dieses Gebiet einwanderten.

Die Shasavan von Khamseh und Bidjar

Die Clane von Khamseh haben keine Beziehung zu den Khamseh-Stämmen von Fars; hier steht «Khamseh» für die früheren Distrikte von Zandjan, die je nach einem der fünf Flüsse dieser Region benannt wurden. Heute sind die meisten Khamseh-Shahsavan sesshaft und leben in Dörfern.

Die Shasavan von Qazvin, Saveh und Veramin

Das Siedlungsgebiet dieser Gruppe dehnt sich vom Süden Qazvin nach Saveh, Qom und Farahan aus. Einige Clans sind hier schon seit der Zeit sesshaft, da sie in der safawidischen Epoche in den Iran einwanderten. Zwei Gruppen leben auch heute noch als Halbnomaden: die Baghdadi und die Inanlu. Die Shahsavan von Veramin leben heute alle als Sesshafte in Dörfern.



Die heutige Produktion

Leider werden die Frauen der Shasavan zuwenig von Händlern motiviert, ihr Können in der Web- und Knüpfkunst umzusetzen. Während der Sommerweide wird fast nichts gewoben noch geknüpft. In der zeitlich längeren Winterweide dagegen fertigen die Frauen für ihren eigenen Bedarf Taschen, Flachgewebe, Mafrasch und Teppich an.

Die Teppichhändler von Ardebil, Täbriz und Ahar sind es gewohnt, den Nomaden alte wie auch bei die uns nicht gefragten neu angefertigten Stücke abzukaufen. Leider

fehlt den Teppicheinkäufern jede Initiative und Inspiration, in Zusammenarbeit mit den Frauen der Shahsavan, deren Können in der Web- und Knüpfkunst umzusetzen und damit Neues entstehen zu lassen.



Shasavan, aus Qazvin, 198 x 127 cm.